

KATZEN - Vertrauen aufbauen

von Ruth Morgeneegg Beratungen 0900 57 52 31 2/13 Min.

Scheue Katzen sind nicht verhaltensgestört – sie haben einfach ihr natürliches Verhalten behalten. Daher benötigen sie eine spezielle Behandlung. Das verlangt sehr viel Geduld und Einfühlungsvermögen, denn es ist oft nicht einfach sie zu verstehen. So kann es vorkommen, dass sich die Katze die ersten Tage streicheln lässt und an den folgenden Tagen faucht. Das ist kein Rückschritt sondern genau das Gegenteil. Sie befand sich in einer Art Schreckstarre und fängt nun an sich zu öffnen.

Rituale und Übungen helfen uns dabei, die Katze baldmöglichst in eine normale Familienstruktur einzubinden. Geduld, Einfühlungsvermögen und behutsames Vorgehen sind das A+O. Scheue Katzen sind auf Artgenossen angewiesen. Es ist einfacher, wenn eine zutraulich und verschmust ist, damit sich die Scheue an ihr orientieren kann.

Zu viele Eindrücke vermeiden

Ein scheues Büsi benötigt zuallererst einen Rückzugsort, wo es sich geborgen fühlen kann. Dafür wird ein Zimmer entsprechend eingerichtet, mit Kuschelbettchen oberhalb unserer Augenhöhe, Katzenklos in der einen und dem (Lieblings-)Essen in der anderen Ecke. Mehr als ein Raum führt zu Beginn zu unerwünscht vielen Eindrücken. Leise Musik kann beruhigen und beängstigende Fremdgeräusche dämpfen. Um der Katze unseren Geruch in unserer Abwesenheit näher zu bringen, eignet sich ein getragenes Kleidungsstück, das man irgendwo im Zimmer platziert.

Zufluchtsort schaffen

Das Zimmer verfügt idealerweise über viele ‚Verstecke‘, aber nicht über grosse Möbel, hinter oder unter denen sich das Büsi verkriechen kann. Geeignet sind seitwärts gekippte Schachteln, zur Hälfte mit einem Tuch bedeckt, ein Stuhl mit einer Decke drüber oder aufgespannte, transparente Tücher, hinter denen es sich verstecken kann. Wichtig ist, dass sich die Katze sicher fühlt, Sie aber trotzdem Zugang zu ihr haben. Dieses Quartier wird ihr künftig als Zufluchtsort dienen.

Kartonschachteln mit Tuch darüber, sind ideale Versteckmöglichkeiten



Diese stabile Transporttasche eignet sich besonders gut für scheue Katzen. Sie ist gleichzeitig ein guter Unterschlupf, kann auf allen Seiten geöffnet werden und die Katze kann so transportiert werden. (Qualipet)



Scheue Katzen erschrecken schnell (Kühlschrank-Brummen, Staubsaugen, Stimmen, WC-Spülung usw.). Für die Katze ist anfangs jedes Geräusch und jeder Geruch neu und aufregend – das bedeutet permanenten Stress, der auch das Immunsystem beeinträchtigen kann. Sie braucht viel Zeit, um alles in Ruhe zu verarbeiten und sich an alles – auch an den wohlmeinenden Menschen – zu gewöhnen.

Gemeinsame Zeit verbringen

Beobachten Sie viel, so kann eine gute Beziehung aufgebaut werden. Beginnen Sie, sich in diesem Raum öfters auf den Fussboden zu setzen oder zu legen, um auf gleicher Ebene mit der Katze zu sein, und mit sanfter, beruhigender Stimme zu sprechen ohne ihr direkt in die Augen zu sehen. Ideal sind regelmässige Besuche, von Natur aus sind Katzen abends aktiver und aufnahmefähiger.

Eine gute Idee für diese gemeinsam verbrachte Zeit sind Vorlesestunden, in denen man ein Buch oder Online-Lektüre laut liest. Das Rascheln einer Zeitung kann die Katze leicht erschrecken. Ein wichtiger Schritt ist getan, wenn man eines Tages Katzenhaare auf dem Platz des Vorlesers findet.

Spielen verbindet und baut Ängste ab

Beobachten Sie viel, aber bedrängen Sie ihre Katze nicht. Bestechung mit Futter ist erlaubt. Versuchen Sie oft mit ihr zu spielen. Ängstlichen Katzen muss man das Spielen allerdings in der Regel erst schmackhaft machen. Doch schon ein Wedeln vor ihren Augen kann sehr kontraproduktiv sein. Beginnen Sie deshalb ruhig, z.B. Locken Sie sie mit einer langen Schnur, die unter dem Teppich oder um die Ecke verschwindet (Abstand mehrere Meter) oder mit ruhigen Bewegungen unter einem Tuch.

Vertrauen gewinnen

Wenn Sie nach 2-3 Tagen das Katzenzimmer vor dem Zubettgehen einen Spalt öffnen, kann Ihre ängstliche Katze in ihrem Tempo und in aller Ruhe auf Entdeckungsreise gehen – immer im Wissen um ihren Zufluchtsort, an dem sie sich inzwischen geborgen fühlt und der auch so beibehalten wird.

Scheue Katzen sind naturgemäss erst einmal nachtaktiv. Die meisten ersten Kontakte ängstlicher Katzen zu Menschen geschehen denn auch nachts, wenn wir schlafen, weil wir dann weniger bedrohlich wirken. Wer nachts die Schlafzimmertüre nicht offen lässt und einem scheuen Tier diesen Weg der Annäherung verweigert, wird lange haben dessen Vertrauen gewinnen zu können. Doch wenn Sie eines Tages erwachen und Ihre Katze sich in Ihrer Nähe niedergelassen hat, haben Sie ihr Herz gewonnen.

Behutsames Berühren – drei Wege

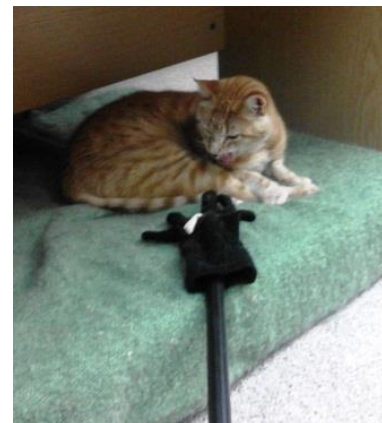
Katzen sind Gewohnheitstiere, weil Gewohnheiten ihnen das Gefühl von Sicherheit geben. Fangen Sie deshalb auch bei den Berührungsversuchen mit wenig an. Es ist sehr wichtig, die Ziele anfangs sehr niedrig zu halten. Katzen wollen ihrem Menschen von Natur aus gefallen und sind so sensibel, dass sie spüren, wenn es ihnen nicht gelingt, die Erwartungen zu erfüllen. Deshalb sollte in allen Bereichen mit geduldiger Zurückhaltung vorgegangen werden. Sobald man bei der Katze daher einen Ansatz von Rückzug spürt, sollte man selbst ein Stück zurücktreten und es später wieder versuchen.

Es braucht grundsätzlich sehr viel Geduld, bis eine scheue Katze Berührungen zulässt. Und doch macht es den Eindruck, als wären diese angespannten Lebewesen selbst erleichtert, sobald sie die Berührungen zulassen können. Es scheint ihnen ein ganz neues Lebensgefühl zu vermitteln.

Ein verlängerter Arm für die ersten Annäherungsversuche

Variante 1

Am einfachsten nähern Sie sich ihr mit einer Stange (Stecken, Stab etc.) oder einer Geschenkpapierrolle, der Sie am einen Ende einen Handschuh überziehen.



Darauf bieten Sie Ihrer Katze behutsam Leckerbissen wie Pouletbrust, Aufschnitt, Lachs oder Ähnliches in kleinen Stücken an. Achten Sie

beim Nähern darauf, das Tier nicht mit den Augen zu fixieren. Idealerweise lassen Sie den Handschuh vorher einige Tage einfach an der Lieblingsschlafstelle Ihres Tieres liegen, so dass es ihn mit angenehmen Erinnerungen in Verbindung bringt.

Mit der Zeit können Sie versuchen, die Katze mit dieser verlängerten Hand sachte zu streicheln. Zuerst über die Vorderpfoten, dann übers Köpfli und langsam auch weiter hinten über den ganzen Körper. Sie werden sehen, dass sie nach ein paar Mal beginnt, Ihnen das Köpfchen entgegenzustrecken. Damit haben Sie einen weiteren Meilenstein geschafft. Bald einmal können Sie mit der verlängerten Hand das Köpfchen streicheln und mit der anderen Hand vorsichtig das Hinterteil der Katze. Nach einiger Zeit braucht es die Verlängerung nicht mehr und Sie ziehen sich den Handschuh über Ihre Hand. Streicheln Sie Ihre Katze so lange mit dem Handschuh, bis Sie glauben, dass es ihn nicht mehr braucht. Seien Sie aber geduldig und schenken Sie dem Büsi alle Zeit, die es benötigt, um sich an Sie und Ihre Berührung zu gewöhnen.

Variante 2

Eine weitere Variante ist es, sich einen Moment zu Nutze zu machen, in dem das Büsi entspannt an einem Ort liegt. Ohne es mit den Augen zu fixieren, nähern Sie sich ihm langsam, so als ob Sie etwas anderes erledigen wollten, z.B. ein daneben liegendes zutrauliches Büsi streicheln, ein Kissen entfernen oder was immer. Sobald Sie genug nah sind, fahren Sie langsam mit den Händen unter einem feinen Tuch zu Ihrer Katze und beginnen sanft, die Beinchen oder den Rücken zu streicheln. Zu empfehlen sind auch hier Handschuhe, die man zudem mit angenehmen Duftstoffen wie Pet Remedy, Minze etc. versehen kann. Das klappt vielleicht nicht beim ersten Mal. Versuchen Sie es geduldig weiter.

Variante 3

Natürlich kann man auch abwarten, bis eine ängstliche Katze von sich aus auf uns zukommt. Hier ist es wichtig, bereits die ersten Signale wahrzunehmen. Wenn unser Angsthase während den Essensvorbereitungen anfängt, uns um die Beine zu streichen, ist das ein Zeichen, dass er nun langsam unseren Körperkontakt sucht, sich aber noch nicht so recht traut. Jetzt können Sie versuchen, ihm ganz sanft kurz über den hinteren Teil seines Körpers zu streichen, während er isst. Wiederholen Sie diese kurze Berührung jedes Mal und loben Sie ihn mit bewundernden Worten.

Freuen Sie sich an den ganz kleinen Fortschritten. Tiere können uns Menschen so viel geben, wenn wir es nur zulassen und annehmen. Wenn Sie geduldig vorgehen und sich nicht aus der Ruhe bringen lassen, werden Sie bestimmt eines Tages für Ihre Geduld mit einem treuen Freund, der nicht mehr von Ihrer Seite weicht, belohnt.

Wichtige Punkte:

- Geduld ist das oberste Gebot; Zurückhaltung scheuer Tiere nie persönlich nehmen
- Oft und ruhig beobachten (kein Lärm, keine Hektik, halb geschlossene Augen)
- Gewohnheiten aufbauen (regelmässige Besuche im Katzenszimmer, Mittagsschlaf, Vorlesen)
- Begegnung ‚auf Augenhöhe‘ (erhöhte Liegeplätze, auf Boden sitzen oder liegen)
- Respekt (Abstand halten, nicht direkt auf die Katze zugehen, Verfolgungsjagden vermeiden)
- Keine Erwartungen (Ziele niedrig stecken, sich an kleinen Fortschritten freuen, loben!)
- Duftstoffe wie Pet Remedy können unterstützend wirken
- Mindestens ein Artgenosse muss vorhanden sein, mit Vorteil zutraulich

Vorbereitungen für den Ausgang

Vorteilhaft ist, wenn ihre Katze die Geräusche von aussen schon kennt. Netzen Sie den Balkon nach Möglichkeit für einige Zeit ein oder versehen Sie ein Fenster mit einem Fliegengitter. So kann sich eine Katze langsam an die Geräusche in der Umgebung gewöhnen (z.B. Hundegebell) und doch noch in ihrem geschützten Territorium sein. Sobald sie die üblichen Umgebungsgeräusche alle kennt, gerät sie viel weniger in Panik, wenn sie draussen etwas erschrickt.

Katzentor-Übung bereits vor dem Ausgang beginnen

Scheue Katzen ängstigen sich anfangs vor dem Katzentor. Als Übungsgerät empfiehlt sich deshalb ein kleines gedecktes Katzenklo mit Schwenktörchen. Alternativ basteln Sie etwas Ähnliches mit einer Kartonschachtel. Stellen Sie dort täglich einen Leckerbissen hinein oder auch ab und zu einmal den Futternapf. Die Katze wird sich schnell an die sanfte Berührung des Katzentors am Rücken gewöhnen und mit etwas Gutem in Verbindung bringen. Sie verliert die Angst vor dem Klappen des Tors und empfindet es auch nicht mehr so schlimm, wenn ihr Schwanz einmal noch drinbleibt.

Sehr hilfreich kann es sein, wenn Sie Ihre Katze einige Wochen vor ihrem ersten Auslauf jeweils mit dem Schütteln einer Büchse mit Leckerli zur Fütterung locken. Sie gewöhnt sich an das Geräusch und kennt seine Bedeutung. Damit können Sie einerseits die Katze wieder herein locken, andererseits kann es später helfen, falls Sie Ihre Katze einmal suchen müssen.

Das Abenteuer geht weiter

Hat uns die Katze ihr Vertrauen geschenkt, geht es nun darum, ihr umgekehrt unser volles Vertrauen zurückzugeben und diesem freiheitsliebenden Tier ein richtiges Katzenleben inklusive Freigang zu ermöglichen. Dann erst kann sie ihr ganzes Naturell mit ihrem unermüdlichen Tatendrang und ihrer unbändigen Neugier ausleben. Deshalb bestehen wir bei unseren Platzierungen darauf, dass im neuen Zuhause von Anfang an ein ebenerdiges Katzentor eingebaut ist.

Mit dem Ausgang soll nicht monatelang gewartet werden (ausser bei Jungtieren). Sobald auch nur ein zartes Band von Verbundenheit geschaffen ist, kann man ganz behutsam mit dem neuerlichen und anfangs sicherlich unterstütztem Freigang (siehe separates Merkblatt „Erster Ausgang“) beginnen.

Schrittweises angewöhnen ans Katzentor: aufbinden...



...einführen eines Steckleins

Man bindet das Katzentor hoch, begleitet die Katze mit positiven Gedanken und lässt sie in ihre geliebte Natur hinaus. Später löst man das Törchen wieder, legt aber von aussen gegen innen ein Stecklein in die Öffnung, damit ein Spalt offen bleibt und die Katze ihr Futter, das Sie unmittelbar dahinter platziert haben, sehen und riechen kann. Hinaus findet sie in der Regel ganz automatisch. Das wird täglich wiederholt, bis sie mit der Zeit die Angst vor dem Klappen des Tors verliert.



Nützlich kann am Anfang auch ein provisorischer Zaun sein. Er muss nicht hoch sein, gibt aber einer scheuen Katze einen geschützten Rahmen. Anfänglich wird sie nicht darüber springen (siehe Erfahrungsbericht Zaunbau Schwengeler).

Mit bewundernden Worten und Gudeli wird sie beim Retourkommen empfangen. Lässt sie sich nicht mehr blicken, sollte zwingend vor dem Katzentor das Futter aufgestellt werden. Falls sie unbemerkt zurückkehrt, soll sie sich trotzdem willkommen fühlen.

Wichtig ist, dass ein Rückzug jederzeit ohne Hindernisse möglich ist. Sie werden sehen, nach kurzer Zeit wird die Katze selbstständig ein- und ausgehen und weitere unglaubliche Fortschritte machen. Denn nun hat sie das, was jedem Tier zusteht - ihre Freiheit und einen lieben Tierfreund, der sie nicht bedrängt und Verständnis hat.

Video

Tipp: wenn Sie noch mehr über das Verhalten Ihrer Katze erfahren möchten, dann ist dieser Video sehr empfehlenswert. http://www.logitech.com/de-ch/product/circle?wt.mc_id=EMEA_DR_Q3_FY17_SERP&wt.srch&WT.mc_id=EMEA_DR_Q4_FY14_SERP&WT.srch=&gclid=CM6moZ3c0tECFW8B0wodJSoMXg Er ist ganz einfach zu installieren und zu bedienen. Es ist sehr amüsan und erstaunlich, was man da alles zu sehen bekommt.

Der Logi Circle könnte schon bald einmal Ihren Fernseher ersetzen

